

Über die systematische Stellung der Gattung *Diluticola* Mjöberg.

Von

R. KLEINE, Stettin.

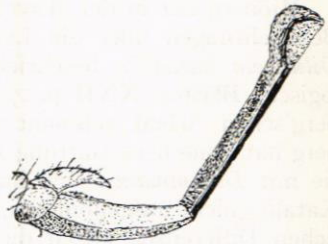
Mjöberg hat in der »Psyche« XXXII, 1925 seine epochemachenden Beobachtungen über die Lycidenlarven bekannt gegeben und dabei *Diluticola paradoxa* beschrieben. Nagel hat dann 1926 in »Entomologische Blätter« XXII p. 173 einen eingehenden Auszug aus der Mjöberg'schen Arbeit gebracht und einige Zeichnungen beigefügt. Mjöberg hat seine neue Gattung zu den Lyciden gestellt, denn er vergleicht sie mit *Dihammatus*. Ich habe die Gattung in den Junk-Schenkling-Katalog nicht aufgenommen, da mir die aus der Beschreibung ersichtlichen Differenzen gegen die Lyciden doch so gross erschienen, dass ich die Belegstücke erst hätte sehen müssen. Meine langjährigen Bemühungen, die typischen Tiere zu bekommen, waren ohne Erfolg; sie waren scheinbar verschollen. Selbst meine Nachfrage in Stockholm war negativ. Da schrieb mir vor kurzem Herr Kollege Malaise, dass mit dem Mjöberg'schen Nachlass auch einige Glasröhrchen mit Spirituspräparaten in den Besitz des Museums gekommen seien und dass es sich sehr wahrscheinlich um das *Diluticola*-Material handle. Ich bat um Zusendung und habe nun die Tiere vor mir. Es sind 3 Röhrchen, sie enthielten: 1. Röhrchen: die Typen (♂, ♀) von *Diluticola paradoxa*, noch in Copula, 2. Röhrchen: eine Anzahl Männer dieser Art und 3. Röhrchen: 3 Puppen und eine Imago (♂) von *Lycostomus Gestroi* Bourg.

Ergebnis der Untersuchung:

1. Den Lyciden ist ein Habitus eigen, der zwar nicht einheitlich und nicht immer scharf und bestimmt in Worte zu fassen ist, der aber in seiner Gesamtheit sich so sicher ausprägt, dass bei jedem Malacodermen sofort zu sagen ist, ob es sich um eine Lycide handelt oder nicht. Wenn mir *Diluticola* ohne Namensnennung mit der Frage vorgelegt wäre, ob es sich um eine Lycide handelt, hätte ich die Frage sofort verneint. Der Gesamthabitus ist nicht der einer Lycide.
2. Es sind etwa 3,200 Lycidenarten in mehr als 150 Gattungen bekannt. Von allen Gattungen kennt man beide Geschlechter. Sie sind beide zu Imagines voll entwickelt. Sexuelle Differenzen finden sich ei-

gentlich nur, soweit der Habitus in Betracht kommt, bei einigen Verwandtschaften der Grossgattung *Lycus*. Weiter treten Differenzen bei denjenigen Gattungen auf, deren Männer lamellierte Fühler haben. Wo das der Fall ist, sind die Fühlerglieder bei den weiblichen Tieren tief gesägt. Im übrigen sind die Geschlechter aber nur an der verschiedenen Gestalt des Abdomens erkennbar. Es ist meines Erachtens ganz unmöglich, einem so grossen, in sich völlig geschlossenen Verwandtschaftsmassiv eine Gattung wie sie *Diluticola* ist, einzufügen. Die grundsätzlichen Unterschiede in der Entwicklung des weiblichen Tieres sind allein schon hinreichend, eine Unterbringung bei den Lyciden abzulehnen.

3. Die Lyciden sind dadurch charakterisiert, dass die Hüften der Mittelbeine auseinanderstehen. Bei *Diluticola* stehen die Mittelbeine aber nicht getrennt, wenn sie vielleicht auch nicht so dicht aneinander stehen wie bei anderen Malacodermen. Mir scheint die Gattung eine intermediäre Stellung einzunehmen, die aber den Lyciden weniger nahe steht als anderen Familien.



Penis (mit basalen Ansätzen) von *Diluticola paradoxa*.

4. Der Kopf ist von anderem Bau. Mjöberg weist in der Beschreibung schon auf die grossen Mandibeln hin. Eine derartige Bildung gibt es bei den Lyciden nicht. Die Taster sind auffällig gross. Weiter ist darauf hinzuweisen, dass die Kopfbildung eine andere als bei den Lyciden ist. Beachtenswert sind die grossen prominenten Augen.
5. Das Begattungsorgan ist von einer Form, wie ich sie bei den Lyciden noch nicht gesehen habe. Zwar ist das Organ in der ganzen Familie nicht von einheitlichem Bau, aber es lassen sich ganz bestimmte, fest umschriebene Gruppen erkennen, die sich mit den Verwandtschaftsgruppen decken. Wo das nicht der Fall ist, stimmt etwas in der Abgrenzung derselben nicht. Mjöberg hat seine Gattung mit *Dihammatus* verglichen. Der Vergleich ist nur soweit berechtigt, als in beiden Gattungen das 2. und 3. Fühlerglied gleich kurz, d. h. viel kürzer als die folgenden sind.

Diluticola ist also keine Lycide und ich habe sie mit Recht aus dem Katalog herausgelassen. In welche Verwandtschaft sie gehört, mögen die entscheiden, die bei den Malacodermen Bescheid wissen. Vielleicht ist die Verwandtschaft mit den Driliden am grössten. Der Umstand, dass die weiblichen Tiere sich nicht zur Imago entwickeln, lässt die Annahme berechtigt erscheinen. Vielleicht haben wir eine selbständige Familie vor uns.